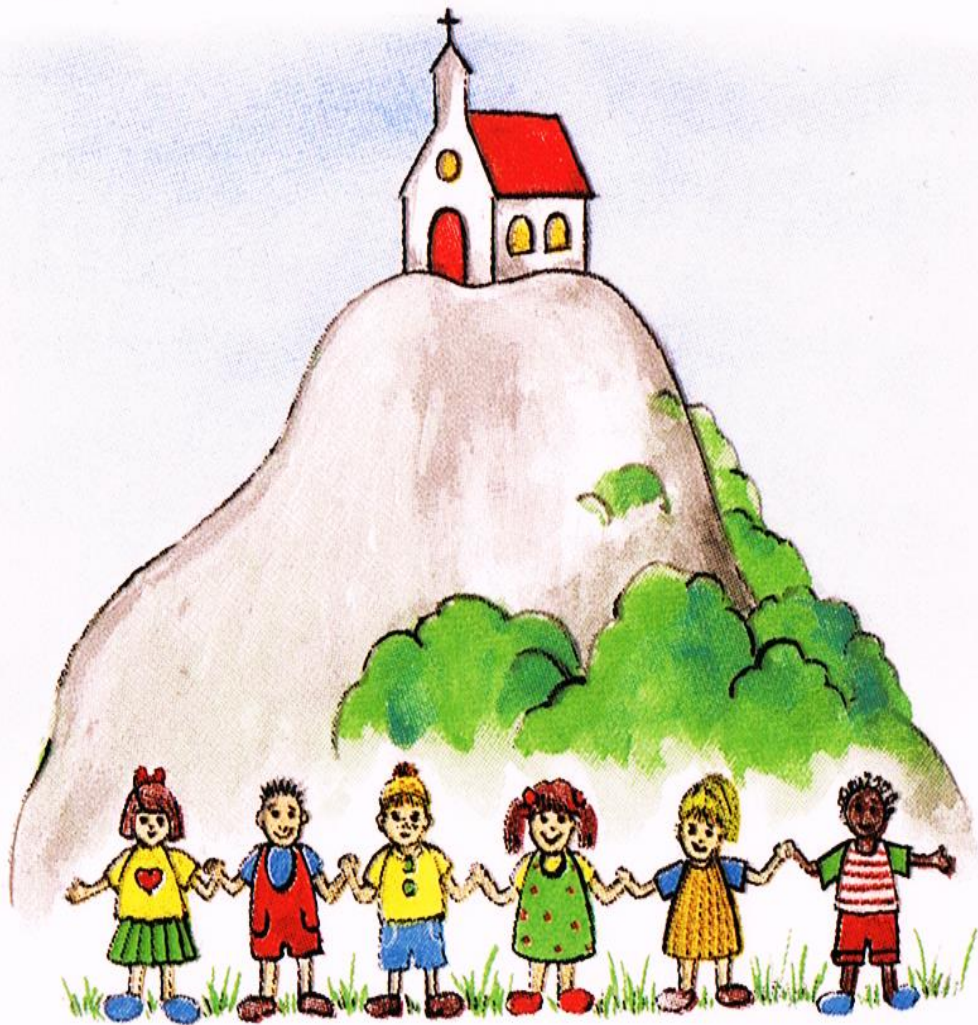


Konzeption Kindergarten



Kinderhaus St.Pankratius

Eingewöhnung im Kindergarten



Übergänge/Transitionen sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in welchen markante Veränderungen im Alltag auftreten (beispielsweise der Übergang von der Familie zum Kindergarten).

In dieser Zeit lernen die Kinder sehr viel, entwickeln ihre Persönlichkeit weiter und können viel Neues erforschen und entdecken. Allerdings werden die Kinder auch mit Ängsten und Unsicherheiten konfrontiert. Daher ist es uns wichtig, jeden Übergang, jede Eingewöhnung, so positiv wie möglich zu gestalten und dem Kind eine Umgebung zu bieten, in welcher es sich wohl und sicher fühlen kann (bspw. durch bestimmte Rituale, einen strukturierten Tagesablauf u.v.m.). Der Übergang ist erfolgreich, wenn das Kind sozialen Anschluss gefunden hat und die Trennungssituation gut bewältigt!

Der Übergang Familie – Kindergarten wird folgendermaßen gestaltet:

- Der Grundstein wird bereits mit dem Anmeldegespräch gelegt. Sie erfahren Vieles rund um das Kinderhaus und den Kindergarten, können Wünsche und Bedürfnisse äußern
- Vor Beginn des Kindergartenjahres findet ein Informationsabend für alle neuen Eltern statt. Hier lernen Sie die zukünftige Gruppe Ihres Kindes und das pädagogische Personal kennen. Außerdem bekommen Sie viele spezifische Auskünfte über den Tag Ihres Kindes im Kindergarten.

Die ersten Tage/Wochen im Kindergarten ...

- Sie kommen mit Ihrem Kind zu einer festgelegten Zeit in den Kindergarten, bleiben etwa eine Stunde und lernen gemeinsam mit Ihrem Kind das Personal, die Kinder und den Gruppenraum näher kennen.
- Wenn Ihr Kind bereits viel ohne Sie erforscht hat und allgemein einen sicheren Eindruck macht, kann ein erster Abschied für eine festgelegte Zeit probiert werden.
- Nach diesem Abschied wird gemeinsam der weitere Verlauf der Eingewöhnungszeit besprochen, denn diese wird immer individuell den Bedürfnissen des Kindes angepasst.
- Außerdem darf das Kind für eine leichtere Eingewöhnung ein Kuscheltier von zu Hause mitbringen.
- Die Aufnahme der komplett neuen Kinder erfolgt gestaffelt, das heißt, nicht alle Kinder kommen am gleichen Tag zum ersten Mal. Somit hat das pädagogische Personal viel mehr Zeit für die Kinder und kann ihnen mehr Aufmerksamkeit schenken!
- Die Eingewöhnung der Krippenkinder in den Kindergartenbereich finden Sie im Konzeptionsteil der Krippe (S. 66)

Wie leben wir die pädagogischen Grundprinzipien?



Aus den im allgemeinen Teil beschriebenen Grundprinzipien lesen Sie hier nun diejenigen, welche wir im Kindergartenbereich als besonders wichtig erachten:

1. Bewegung

Bewegungserfahrungen und elementare Bewegungsbedürfnisse können die Kinder durch vielfältige Angebote/Möglichkeiten sammeln/befriedigen, beispielsweise durch

- Spielmöglichkeiten im Gang (Bobbycars, Dreiräder...)
- wöchentliche Turnangebote und Bewegungsbaustellen
- Spielen und Toben im Garten oder auf der Dachterrasse
- die Raumgestaltung, welche Bewegung ermöglicht

2. An den Stärken ansetzen

Kinder suchen stets Herausforderungen, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Deshalb gestalten die pädagogischen Fachkräfte den Alltag des Kindes mit Impulsen, die seinem Leistungsniveau entsprechen. Außerdem werden auch Angebote/Aktionen an den Interessen und Fähigkeiten der Kinder angesetzt.

3. Entwicklungsangemessenheit

Die Raumausstattung und das pädagogische Spielmaterial sind für verschiedene Altersstufen geeignet und werden regelmäßig ausgetauscht, um den Kindern neue Anreize zu verschaffen. Beispielsweise werden Bücher, Spiele, Puzzles ausgewechselt, die Möbel und Spielecken umgestellt.

4. Spielen als Methode des Lernens

Das Freispiel hat einen festen Platz in unseren Kindergartengruppen. Dafür geben wir unseren Kindern genügend Zeit, Raum und Spielmaterialien.

Sie bestimmen selbst den/die Spielpartner, den Spielort, das Material und die Spieldauer und entwickeln so ihre Interessen und Fähigkeiten weiter.

Neben diesen freien Wahlmöglichkeiten bietet das Freispiel die Gelegenheit, das Kind „freizulassen“ das heißt, es hat auch die Freiheit zum „Nichtstun“, wenn es ihm ein Bedürfnis ist.

Während der Zeit, die die Kinder selbst und frei gestalten, lernen sie:

- alltägliche Situationen zu beobachten, nachzuahmen und sich dadurch weiterzuentwickeln -> Lernen am Modell!
- Erlebtes und Geschehenes durchzuspielen und so zu verarbeiten
- sich an Neues heranzuwagen und evtl. Misserfolge auszuhalten (Resilienz)
- Freundschaften zu schließen
- Spaß am Miteinander zu erleben -> soziale Verhaltensweisen erlernen/einüben
- eigenen Interessen nachzukommen, Grenzen zu setzen und Stärken zu entfalten

5. Aus Fehlern lernen

Dazu zählt u. a., dass eine selbstständige Konfliktlösung der Kinder untereinander angeregt wird. Aktives Zuhören und Anbahnung von Lösungsmöglichkeiten helfen dabei. Auch geben wir den Kindern die Chance, verschiedene Lösungsstrategien für Probleme zu entwickeln (bspw. Ideen entwickeln lassen, wie sie alltägliche Situationen ohne Hilfe meistern können).

6. Wertschätzung

Für das positive, partnerschaftliche Miteinander ist ein gegenseitiger, respektvoller Umgang unerlässlich. Darum legen wir Wert darauf, dass beispielsweise Gespräche mit den Kindern auf Augenhöhe stattfinden. Auch ist es eine unserer Methoden, Wertschätzung dadurch auszudrücken, dass regelmäßig Erzählrunden gehalten werden. Dabei hat jedes Kind die Möglichkeit Erlebtes mitzuteilen und Bedürfnisse anzusprechen.

Es ist uns grundsätzlich wichtig, dass die Kinder mit dem was sie sagen ernst genommen werden und sich und ihre Meinung respektiert und anerkannt fühlen.

Außerdem verstärken wir jedes Kind positiv, indem wir es in angemessener Weise loben und seine Leistungen anerkennen.

Dies ist natürlich nur ein kleiner Ausschnitt, von all dem was wir im Kindergarten tun, um den Kindern wertschätzend zu begegnen. Die Methoden dazu verteilen sich über den ganzen Tag, da wir natürlich nicht nur für einen Moment dieses Grundprinzip aus- und vorleben wollen, sondern immer!

7. Grenzen zur Orientierung/Regeln

Regeln und Grenzen werden zu Jahresbeginn gemeinsam erarbeitet und regelmäßig reflektiert. Sorgsamer Umgang mit Spielmaterial, individuelle Regeln für die verschiedenen „Ecken“ und ein respektvolles Miteinander sind z.B. Regeln im Kindergarten.

8. Beziehung und Bindung

Eine gute Beziehung/Bindung zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Kind ist unerlässlich. Nur wenn das Kind Vertrauen aufbaut und die Beziehung stimmt, kann es sich positiv weiterentwickeln und den Tag im Kindergarten genießen.

Um eine solche Bindung zu ermöglichen, lassen wir Ihrem Kind viel Zeit uns kennen zu lernen und sich langsam an uns zu gewöhnen. Wir drängen es zu nichts, sondern warten bis es sich uns gegenüber öffnet. Wir sprechen grundsätzlich in einem freundlichen, liebevollen Ton und bereiten dem Kind eine Atmosphäre, in welcher es sich wohl fühlen kann.

*Geduld ist das Vertrauen, dass alles kommt,
wenn die Zeit reif dafür ist.*

Andreas Tenzer,

deutscher Philosoph und Pädagoge

Was tun wir, um die Basiskompetenzen zu



Die 10 Basiskompetenzen werden natürlich auch im Kindergarten gefördert und weitergebildet. Damit Sie einen kurzen Einblick in unsere Methoden erhalten, können Sie nun je zwei bis drei Beispiele aus der Praxis dazu lesen:

Kognitive Kompetenzen



Tischspiele, bei welchen Farben, Zahlen u. Ä. erlernt werden, Experimente

Selbstwahrnehmung



Stärkung des Selbstwertgefühls durch Lob und Aufmerksamkeit, Spielmöglichkeiten für Rollenspiele schaffen

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)



Talente, Interessen und Stärken erkennen und darauf aufbauen, Präventive Maßnahmen wie Projekte zum „Nein“ sagen

Motivationale Kompetenzen



Kinder wählen Spielpartner und Spielmaterial selbst, bekommen Aufgaben, welche an Alter und Entwicklungsstand angepasst sind

Physische Kompetenzen



Turnangebote, Gartenbesuche uvm. zum Ausleben des Bewegungsdranges, Erlernen wichtiger Hygienemaßnahmen, bspw. Hände waschen nach dem Toilettengang, vor dem Essen....

Soziale Kompetenzen



Gegenseitige Wertschätzung und Respekt, bspw. durch Erarbeitung von Gesprächsregeln -> jeder hört zu wenn jemand spricht.... Unterstützung und Hilfe bei der Kontaktaufnahme

Wert- und Orientierungskompetenz



Biblische Geschichten (Vermittlung christlicher Werte), Vorleben eines unvoreingenommenen Umgangs mit Kindern anderer Hautfarbe, Religion, Herkunftsländer

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme



Kinder helfen bei Reparaturen von beschädigten Spielsachen mit, freiwillige Übernahme von kleinen Aufgaben im Alltag

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe



Kinderkonferenzen für alle Kinder, bei denen sie bspw. Faschings-themen wählen, demokratische Abstimmungen bei Gruppen-entscheidungen (Mehrheit zählt)

Lernmethodische Kompetenzen



Kinder lernen verschiedene Lernmethoden kennen, bspw. lernen mit Bewegung, lustige Reime, Lieder..., gemeinsames Erarbeiten von gewählten Themen (bspw. mit Büchern, CDs, ...)

Was bieten wir bezüglich der Bildungsbereiche an?



Im bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan werden 11 verschiedene Bildungsbereiche genannt.

Wir führen Ihnen hier einige praxisnahe Beispiele auf, wie wir die Bildungsbereiche im Kindergarten berücksichtigen und umsetzen!

Wir sind ein katholisches Kinderhaus, uns ist der Bereich „Werteorientierung und Religiosität“ besonders wichtig. Wir begehen mit den Kindern religiöse Feste (bspw. Weihnachten, Ostern...) und bekommen dazu auch Besuch von unserem Pfarrer. Dadurch wird die Bedeutung der Feierlichkeiten noch hervorgehoben.

Des Weiteren sprechen wir täglich Gebete, singen religiöse Lieder und planen gemeinsam Gottesdienste und Andachten. Außerdem versuchen wir anhand von Bibelerzählungen den Kindern einen christlichen Glauben zu vermitteln. Großen Wert legen wir auch auf einen liebevollen und rücksichtsvollen Umgang miteinander.

Den Bereich „Umgang mit Gefühlen, Konfliktmanagement“ fördern wir, indem wir mit den Kindern üben, Gefühle richtig zu benennen und zu beurteilen und bei Konflikten Kompromisse zu suchen und einzugehen. Dazu lebt das Personal natürlich ein richtiges Konfliktmanagement vor und versucht im Alltag so wenig wie möglich einzugreifen, um den Kindern Erfahrungswerte zu verschaffen.

Bei „Sprache und Literacy“ ist es wichtig, bei den Kindern anhand vieler verschiedener Angebote die Freude am Sprechen zu wecken und die Sprachkompetenz weiter zu entwickeln. Dies schaffen wir, indem wir ihnen viel Kinderliteratur zur Verfügung stellen und diese auch häufig auswechseln, um die Neugierde zu erhalten. Außerdem finden in den Kreisen häufig Erzählrunden statt, in welchen die Kinder lernen Erlebnisse/Ereignisse zusammenzufassen, zu reflektieren und strukturiert und anschaulich zu erzählen. Des Weiteren probieren wir mit ihnen Zungenbrecher, Reime, Lieder (Dialekt/Hochdeutsch) und noch vieles mehr aus. Sprachlich entwickeln sich die Kinder spielerisch auch in Rollenspielen, oder in anderen Situationen wie bei der Brotzeit weiter.

Zu den **„Informations- und Kommunikationstechniken, Medien“**: Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, einen richtigen Umgang mit verschiedenen Techniken zu erlernen und dabei Chancen und Risiken zu erkennen. Zum Beispiel vermitteln wir ihnen ein Wissen über Funktionsweisen verschiedener Geräte (CD-Player, Kopierer, ...). Auch leben wir ihnen eine kontrollierte Mediennutzung vor, was heißt, dass wir uns hin und wieder zu einem bestimmten Thema einen kindgerechten Film ansehen.

Im Bildungsbereich **„Mathematik“** entwickeln sich die Kinder häufig durch Situationen im Freispiel weiter, bei welchen es anfangs gar nicht den Anschein hat, dass sie Mathematik beinhalten. Beispielsweise bei Tisch- oder Rollenspielen. Ebenso beim gemeinsamen Backen: Die Kinder müssen Lebensmittel wiegen, im Messbecher messen oder Eier abzählen, um einen guten Kuchen o. ä. zu erhalten. Auch im Morgenkreis, beim gegenseitigen Zählen der Kinder oder der Besprechung des aktuellen Datums lernen die Kinder dazu. Zusätzlich werden teilweise auch Elemente aus dem Zahlenland, sowie Mengen-/Zahlenspiele angeboten.

Durch spielerisches Forschen, wie beim Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien, eignen sich die Kinder im Bereich **„Naturwissenschaften und Technik“** Wissen an. Auch durch Experimente, Projekte zur Natur/den Jahreszeiten und Ritualen zur Zeit- und Raumorientierung (Jahresuhr, Tagesplan) möchten wir die Neugierde diesem Bereich gegenüber erhalten.

Die **„Umwelt“** sollte auch von den Kindergartenkindern schon stark be- und geachtet werden. Deshalb leben wir ein umweltbewusstes Handeln beispielsweise schon durch eine strikte Mülltrennung vor. Außerdem veranstalten wir Walddtage, Bauernhofbesuche, und weitere jahreszeitlich angepasste Angebote. Auch durch Erzählungen wie die der „Schöpfungsgeschichte“ wollen wir den Kindern einen Bezug zur Umwelt vermitteln.

„Ästhetik, Kunst und Kultur“ können die Kinder auf verschiedene Art und Weise erleben. Bspw. durch einen Mal- und Kreativtisch/-raum: Hier bieten wir verschiedene Papiersorten, Buntstifte, Knete, Wassermalfarben, Fingerfarben, Kleber und noch vieles mehr an, was Kreativität ermöglicht. Auch Naturmaterialien wie kleine Äste, Gras, Steine usw. können verwendet werden. Kulturelle Eindrücke werden durch Theaterbesuche, Erlebniswochen und Tänze gesammelt.

Im Bereich „Musik“ stehen die Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren, sowie ein bewusstes Wahrnehmen und Erleben der Musik im Vordergrund. Dazu verhelfen die Durchführung von Klanggeschichten, Rhythmusspielen, Singkreisen und Projekte zu bestimmten Instrumenten (bspw. „Trommelprojekt“). Außerdem lernen die Kinder viele Instrumente kennen und benennen sie.

„Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport“ nehmen einen großen Teil des Kindergartenalltags ein. Ohne Bewegung sind die Kinder nicht aufnahmefähig, haben Konzentrationsschwierigkeiten und Probleme im motorischen Bereich. Daher bieten wir im Wechsel Bewegungsbaustellen, sowie Turnstunden im Turnraum an. Wir gehen in den Garten, machen gemeinsame Spaziergänge und achten auf eine bewegungsfördernde Raumstrukturierung.

Zum Bildungsbereich „Gesundheit“ gehört, ein gutes Körperbewusstsein, richtige Ernährung, Körperpflege und Sicherheit zu vermitteln. Deswegen bieten wir häufig Aktionen an, bei welchen Zahnärzte, Sanitäter und Polizisten beteiligt sind. Weiterhin achten wir auf eine gesunde Esskultur (bei der Brotzeit und Aktionen wie dem „Gesunden Frühstück“) und Tischmanieren, beteiligen uns an der Sauberkeitserziehung und arbeiten präventiv (z.B. lernen „Nein“ sagen zu können).

*„Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern,
sondern das Entzünden von Flammen.“*

Heraklit

Teiloffenes Konzept im Kindergarten



Das teiloffene Konzept hat sich im Laufe der pädagogischen Weiterentwicklung von Kinderbetreuungsstätten als alternative Betreuungsform entwickelt. Vorausgegangen ist das offene Konzept, welches aus der Praxis heraus entwickelt wurde und weiterentwickelt wird sowie die Kita für alle Kinder öffnet. Niemand wird ausgegrenzt, alle gehören dazu – daher der Name „Offene Arbeit“; es wird auf die Unterschiedlichkeit von Kindern und Familien mit differenzierter Arbeit reagiert; die Selbstbestimmungsrechte der Kinder gegenüber Erwachsenen werden gesichert; der Lebensort Kita wird mit den Kindern gemeinsam gestaltet und umgestaltet. Die Kooperation und die gemeinsame Nutzung aller Ressourcen – Raum, Zeit, Ideen, Personal – und damit die Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume von Kindern und Erwachsenen werden ausgeweitet.

Bei der teiloffenen Arbeit bleiben die aus dem geschlossenen System bekannten Stammgruppen erhalten und bilden den Tagesbeginn der jeweils zugeordneten Kinder. Nach einem gemeinsamen Start werden nun **die Gruppen von Montag bis Mittwoch zwischen 09:45 Uhr und 11:00 Uhr geöffnet** und sind dann für alle Kinder frei zugänglich. Die Kinder können in dieser Zeit in anderen Gruppen spielen, den Gang für Freies Spiel oder gezielte Angebote nutzen, im Fuchsbau toben oder die Krippe besuchen. Danach finden sich die Kinder wieder in ihren Stammgruppen ein. Mit dieser speziellen Vorgehensweise kann die **teiloffene Arbeit sozusagen als Kompromiss der offenen und geschlossenen Arbeitssysteme** verstanden werden. Die teiloffene Zeit wird bei uns als **freiwilliges Angebot** empfunden; Kinder, die lieber in ihrer Stammgruppe spielen, können dies natürlich auch während der offenen Zeit tun.

Bedeutung der teiloffenen Arbeit für die einzelnen Kompetenzbereiche

Sozialer Bereich



vielfältige Kontakte zu anderen Kindern, tiefere Beziehungen und Freundschaften, Förderung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit mit Erwachsenen und Kindern

Personal-emotionaler Kompetenzbereich



Auseinandersetzung mit eigenen Bedürfnissen, Förderung der Entscheidungsfähigkeit und Selbstständigkeit, Erlernen von Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein durch die Übernahme von Aufgaben und die Mitgestaltung des Alltags.

**Kognitiver
Kompetenzbereich**



die Kinder müssen in ihrem Alltag mehrere Handlungsschritte gleichzeitig durchführen; so werden ihre kognitiven Leistungen spielerisch und durch aktives Tun trainiert.

Sprachlicher Bereich



die Kinder müssen ihre Bedürfnisse verstärkt verbal ausdrücken und kommunizieren

**Musikalisch-kreativ-
ästhetische Kompetenzen**



Auseinandersetzung mit vielfältigen Materialien und neuen Techniken beispielsweise durch Werkstätten oder Ateliers

Motorischer Bereich



vielfältige Bewegungsmöglichkeiten durch die dauerhafte Nutzung des Außengeländes und die Fokussierung auf Bewegung

Tagesablauf



7.00 Uhr bis 8.00 Uhr	Frühdienst mit gruppenübergreifender Betreuung
8.00 Uhr bis 8.30 Uhr	Kinder sind in ihren Stammgruppen; weitere Bringzeit
8.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Morgenkreis mit den gruppeninternen Ritualen (Zählen der Kinder, Erzählrunde, Kalender, Tagesablauf, Begrüßungslied und/oder Gebet)
9.00 Uhr bis 12.10 Uhr 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr	Freispielzeit/ gleitende oder gemeinsame Brotzeit / vertiefende Angebote/ Schlusskreis/ Gartenbesuch/ Ausflüge... Offene Zeit (Besuche in den anderen Gruppen oder der Krippe/ Freies Spiel am Gang/ gezielte Angebote...)
12.10 Uhr	Treffen der Mittagskinder zum Essen und Vorbereitungen dazu
12.15 Uhr	Mittagessen (täglich, außer in den Schulferien)
ab 12.30 Uhr	Abholzeit
13.00 Uhr	Ankommen der Kinder in der Nachmittagsgruppe (Räuberbande) Begrüßungskreis
13.30 Uhr bis 17.00 Uhr (Freitag bis 16.00 Uhr)	Freispielzeit der Ganztagskinder je nach (individuell buchbarer) Abholzeit mit freiem Spiel, freiem Gestalten, vertiefenden Angeboten und Gartenaufenthalten

Nutzung und Gestaltung der Kindergartenräume



Raumstruktur:

Die Raumgestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und kann immer wieder verändert werden. Es gibt "Ecken" für Rollenspiele, zum Konstruieren, zum Bücher anschauen, zum Kuscheln, kreativen Tun....sowie Platz für Tischspiele, Puzzle, Legematerialien.....

Materialstrukturierung:

Eine gezielte, pädagogisch durchdachte Art und Weise der Materialaufbereitung und Angebotsweise, z. B.:

- in offenen, dem Kind leicht zugänglichen, Materialschränken,
- in durchdachten Materialeinheiten,
- in entsprechenden Angebotsbehältern (leicht handbar, mit erkennbarer Anleitung)

Raumteilverfahren:

Des Raumteilverfahren bietet dem Kind die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit Eindrücken. Es wächst daher emotional, sozial und intellektuell.

Basaltdrachengruppe



Hochebene mit zwei variablen „Ecken“

Auf der ersten Ebene befindet sich die
Kuschelecke:
bequemes einladendes Liegekissen, Decken,
Sitzsack, Kuscheltiere, ...

Auf der zweiten Ebene befindet sich
die Fahrzeugecke
(Autos, Bagger, Hubschrauber,...)



Bauecke

Fahrzeuge, Lego in verschiedenen Größen, verschiedene Bausteine zum Konstruieren, ...

Nebenraum



Zum Zeitpunkt der Fotoaufnahme waren die Kinder sehr in das Rollenspiel vertieft.

(Spieleküche, Kostüme, Puppen, ...)

Die Spielbereiche werden stets den aktuellen Spielbedürfnissen der Kinder angepasst.

Bergwichtelgruppe



Lese- und Kuschecke: ermöglicht den Kindern selbstständiges Betrachten von Bilderbüchern in einer gemütlichen Atmosphäre

Ausstattung:
freies, zugängliches Regal mit verschiedenen, situationsorientierten Büchern, bequeme einladende Couch, Decken...



Bauecke

Ermöglicht den Kindern kreatives Bauen und Konstruieren mit Lego Duplo, Lego, Bausteinen, Fahrzeugen etc.

Die kleine Nische bietet den Kindern einen ruhigen Rückzugsort vom Alltagsgeschehen



Mal- und Basteltisch

Die Kinder können mit verschiedenen Materialien (Holzstifte, Filzstifte, Wachsmalkreiden, Scheren, Kleber, Schablonen,...) frei gestalten oder an angeleiteten Bastelangeboten teilnehmen



Morgenkreis

In der Bergwachtelgruppe darf jeden Tag ein anderes Kind den Morgenkreis leiten, wodurch dieser partizipativ gestaltet wird. Wir bestimmen unter Anderem den Tag, zählen die Kinder und besprechen, was an diesem Tag alles ansteht

Nebenraum



Zum Zeitpunkt der Fotoaufnahme wurde der Nebenraum als Familienzimmer mit Puppenzubehör und Kaufladen genutzt.

Die Spielbereiche werden stets den aktuellen Spielbedürfnissen der Kinder angepasst.

Spatzengruppe



Malecke

Materialien:
verschiedene Scheren, Kleber,
Buntstifte, Motivstanzer,
Stempel- Set...



Puppenecke bietet die Möglichkeit zum Rollenspiel und Knüpfung sozialer Kontakte

Ausstattung:
Puppenmöbel, Verkleidungskiste,
Sitzgarnitur, Geschirr, Besteck...



Lego- und Konstruktionstisch

Lego und verschiedene
Konstruktionsmaterialien



Bauecke zum Ausleben der Phantasie durch Bauen und Konstruieren

Baumaterial:
offene, zugängliche Regale mit
Belebungsmaterial (Fahrzeuge) geschlossene
Schübe mit Bau- und Konstruktionsmaterial

Nebenraum



Zum Zeitpunkt der Fotoaufnahme
waren die Kinder am liebsten mit
Konstruieren beschäftigt.

Die Spielbereiche werden stets den aktuellen
Spielbedürfnissen der Kinder angepasst.

Weitere Spielmöglichkeiten/“Räume“ im Kindergarten



Der **Gang**,
der drei Kindergartengruppen
miteinander verbindet, wird
während der offenen Zeit für
Freies Spiel oder gezielte
Angebote genutzt!



Auch der weitere Bereich
des oberen Flurs (zwischen
Basaltdrachengruppe und
Personalraum)
wird als Spielfläche genutzt.
Im Wechsel können die Kinder
hier mit einem **Kaufladen**,
einem **Kicker** oder einem **Sandtisch**
spielen.



Die **Dachterrasse** (zwischen
Bergwachtel- und Spatzengruppe)
ist ebenfalls eine Fläche, welche
von allen drei
Kindergartengruppen genutzt
wird. Sie bietet einen besonders
schönen Ausblick auf den
Gartenbereich und wird u. a. in der
Freispielzeit genutzt.

**Durch all diese Bereiche wird offenes Arbeiten ermöglicht:
Die Kinder haben die Chance, auch Kinder aus anderen Gruppen kennen zu lernen und
neue Kontakte zu knüpfen!**

Beobachtungsinstrumente



Für Beobachtungen im Kindergarten gibt es vielfältige Methoden:

1. Das Ausfüllen von Beobachtungsbögen

Im Bereich Kindergarten gibt es drei verschiedene Beobachtungsbögen:

- **Perik (Sozial-Emotionale Kompetenzen)**
- **Seldak (Sprache; für Kinder ohne Migrationshintergrund)**
- **Sismik (Sprache; für Kinder mit Migrationshintergrund)**

Diese (entweder Perik & Seldak, oder Perik & Sismik) werden pro Kind mindestens einmal jährlich von einer Erzieherin ausgefüllt und bearbeitet. Sämtliche Beobachtungsbögen bleiben unter Verschluss und werden ein Jahr nach dem letzten Kindergartenbesuch Ihres Kindes vernichtet.

2. Die freie Beobachtung

Die Kinder werden, unabhängig von Beobachtungsbögen, während des Tagesablaufs beobachtet. Wichtiges/Auffälliges wird dokumentiert.

Warum sind Beobachtungen wichtig, wofür brauchen wir sie?

Beobachtungen...

- **bilden die Grundlage** für unser pädagogisches Handeln
- **ermöglichen es**, die Perspektive und das Verhalten des Kindes zu verstehen, sowie eigenes Handeln zu reflektieren
- **geben Einblick** in die Entwicklung und das Lernen der Kinder
- **sind Voraussetzung** für regelmäßige Entwicklungs- /Elterngespräche
- **können Anlass** für ein Gespräch mit den Kindern sein
- **sind die Grundlage** für Angebote und Aktionen in der Gruppe
- **helfen bei Austausch** und Kooperation mit Fachdiensten

Kooperation mit der Schule



Nur durch die Kooperation aller kann der Übergang gut gelingen. Deshalb sollte die Zusammenarbeit von Eltern, Erziehern und Lehrkräften ein gutes Miteinander sein. Die gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten ist es, den bevorstehenden Übergang zum Schulkind zu begleiten und zu unterstützen. Der Kindergarten Schwarzenbach, der Kindergarten Parkstein, sowie die Grundschule Parkstein erstellen jedes Jahr einen Kooperationskalender, in dem gemeinsame Aktionen für das gesamte Jahr geplant werden.

> ein Beispiel unseres Kooperationskalenders:

Zeit	Geplante gemeinsame Vorhaben
Oktober	Kooperationstreffen in der Grundschule Parkstein, Jahresplanung und Erstellung des Kooperationskalenders für das kommende Jahr
November	Gemeinsames St. Martinsfest
Dezember	Vorschulkinder besuchen die 1. Klasse mit Teilnahme an der gemeinsamen Pause Die Schulkinder lesen den Vorschulkindern vor
Januar	Die Vorschulkinder und die Kinder der 1. Klasse nehmen an einer Schulhausrallye teil
Februar	Gemeinsame Faschingstänze
März	Aktion im Schnee
April	Schuleinschreibung und Probeunterricht
Mai	Grundschullehrer besucht die Vorschulstunde
Juni	Bei anstehenden Festen dürfen die Kinder der 1. Klasse die Generalproben des Kindergartens besuchen
Juli	Schnuppertag Infoabend für die Eltern der neuen Schulanfänger

Gesundes Frühstück



Es ist unser Ziel mit den Kindern eine Basis für ihr weiteres Leben zu schaffen, in dem sie Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit übernehmen können. Dazu gehört neben Bewegung, vor allem auch die Bedeutung einer gesunden Ernährung zu erfahren.

Hierbei werden wir vom Programm „Schulfrucht“ des Bayerischen Staatsministeriums unterstützt. Dieses ermöglicht es uns allen Kindern täglich gesundes Obst und Gemüse anzubieten. Dabei erhalten wir kostenfrei verschiedene saisonale Obst- und Gemüsesorten und Milchprodukte.

In jeder Gruppe werden die Snacks für die Brotzeit gemeinsam mit den Kindern zubereitet. Das heißt, sie helfen beim Schälen, Entkernen und Schneiden der Lebensmittel. So erfahren sie direkt, welche Zubereitungsmöglichkeiten es gibt und welche hygienischen Maßnahmen notwendig sind (z. B. Obst vor Verzehr waschen). Dabei erleben sie auch den Unterschied zwischen fertig gekauften und frisch verarbeiteten Mahlzeiten.

Außerdem lernt das Kind neue Lebensmittel und die Vielfalt an Obst und Gemüse kennen und weiß sie zu benennen.

Nebenbei werden zusätzlich die feinmotorischen Fähigkeiten gefördert, beispielsweise beim Bestreichen der Brote.

Die Snacks in den Kindergartengruppen könnten dann zum Beispiel so aussehen:

- Gurken, Karotten, Paprika, Kohlrabi ...
- Äpfel, Birnen, Bananen, Zwetschgen, Mandarinen, ...
- Joghurt, wahlweise mit Obst, Marmelade, oder Müsli
- Brotzeiteier

So vermitteln und fördern wir ein Bewusstsein für gesunde Ernährung!